

Tarantula präsentiert

SECRETS *of* WAR

caramba
C I N E M A S

Pädagogische Mappe

● ENSEIGNEMENT FONDAMENTAL / SECONDAIRE

● ENSEIGNEMENT SECONDAIRE

WAS IST ZWISCHEN 1939 UND 1945 IN LUXEMBURG PASSIERT?

ZEITLEISTE

A 10. Mai 1940: Deutscher Angriff auf Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Frankreich (inkl. Besetzung)

ABB. 1



B 2. August 1940: Gauleiter Gustav Simon wird Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg

ABB. 2



C 16. Oktober 1940: erste Deportation von Juden aus Luxemburg (Die Synagoge wurde auf Befehl der Nazis abgerissen.)

ABB. 3



D 30. August 1942: Einführung der Wehrpflicht für Luxemburger

ABB. 4



E 10. September 1944: Befreiung Luxemburgs durch US-Truppen

ABB. 5



Aufgabe 1: Verbinde die Daten mit den dazugehörigen Fotos!

SECRETS of WAR

Abb. 6



LUXEMBURG UNTER DEUTSCHER KONTROLLE

Luxemburg galt zur Zeit des Ersten sowie des Zweiten Weltkrieges als neutraler Staat. Demzufolge sollte es bei Kriegsfall von jeglicher kriegerischen/militärischen Handlung verschont bleiben. Allerdings verhinderte dies weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg die Besetzung durch Deutschland.

Luxemburg wurde 1940 an das Deutsche Reich angeschlossen und seine Bewohner galten als „Volksdeutsche“.

Anders als im Ersten Weltkrieg flüchtete die politische Führung Luxemburgs (Großherzogin Charlotte und die Regierung) nach dem Einmarsch der Wehrmacht nach London ins Exil. Gauleiter Gustav Simon errichtete eine Zivilverwaltung und übernahm die politische Kontrolle des Großherzogtums. Luxemburg sollte „gleichgeschaltet“ werden.



Abb. 7

„GLEICHSCHALTUNG 1940“ :

Abb. 8

- Verbot der Luxemburger Parteien
- Gründung der „Volksdeutschen Bewegung“ (VdB) durch deutschfreundliche Luxemburger
- Verbot der Gewerkschaften
- Einführung der Nürnberger Rassengesetze
- Auflösung der Abgeordnetenkammer und des Staatsrates
- Presse unter deutscher Kontrolle
- Einführung der Reichsmark als alleinige Währung



Frage 1: Schau dir das Foto an. Erkennst du dieses Gebäude wieder?

DER LUXEMBURGISCHE WIDERSTAND

War man nicht mit den Vorstellungen und dem Vorgehen der Nationalsozialisten einverstanden und äußerte dies öffentlich, musste man damit rechnen, hart bestraft oder sogar umgebracht zu werden. Um politische Gegner ausfindig zu machen und die Bevölkerung zu kontrollieren, setzten die Nazis den Sicherheitsdienst (SD), die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und die Polizei ein.

In Luxemburg diente die Villa Pauly zwischen 1940 und 1944 der Gestapo als Hauptsitz. Hier wurden unzählige Gefangene verhört und gefoltert. Einige von ihnen wurden von dort aus deportiert und kamen in Gefängnissen oder Konzentrationslagern ums Leben. (Heute befindet sich in der Villa Pauly das *Centre de documentation et recherche sur la Résistance*.)

Nichtsdestotrotz formierte sich auch in Luxemburg der sogenannte Widerstand (*la résistance*, fr.) gegen die Nazis. Dieser Widerstand trat in vielen Formen auf. Hier einige Beispiele:

Abb. 9: Patriotische Postkarte einer luxemburger Widerstandsorganisation



BEKANNTMACHUNG!

DAS STANDGERICHT

hat wegen Gefährdung des deutschen Aufbaues in Luxemburg durch aufrührerischen Streik im Kriege folgende Personen zum Tode verurteilt:

KONS, Nikolaus Johann, Postunterinspektor, Luxemburg
MEIERS, Karl, Lehrer, Wilz
EWEN, Josef, Lehrer, Wilz
BRÜCK, Alfred, Lehrer, Wilz
LOMMELE, Cölestin, Lehrer, Wilz
WEETS, Alfons, Dreher, Differdingen
SCHNEIDER, Johann Peter, Werkzeugschlosser, Differdingen
TOUSSAINT, Ernst, Tielofenarbeiter, Differdingen
BETZ, Nikolaus, Werkzeugschlosser, Kahler

Die Urteile wurden heute um 4.30 Uhr durch Erschossen vollstreckt.

mburg, den 3. September 1942

Der Vorsitz der Standgerichts.

Abb. 10: Die Streikbewegung gegen die Einführung der Wehrpflicht wurde von den Deutschen 1942 blutig niedergeschlagen.

Frage 2: Wie hättest du reagiert, wenn jemand versucht hätte dir in dieser Form seinen Willen aufzuzwingen und gedroht hätte dich umzubringen, wenn du nicht nach seinen Regeln leben willst?

7. Muttersprache: Luxemburgisch

(In der Regel besitzt jeder Mensch nur eine Muttersprache, in welcher er denkt und deren er sich in seiner Familie und im häuslichen Verkehr am liebsten bedient, weil sie ihm am geläufigsten ist, z. B. deutsch, italienisch, französisch, polnisch. Doch kommen auch besonders bei Personen in gemischt-sprachigen Gebieten Fälle von Doppelsprachigkeit vor. Kinder, welche noch nicht sprechen, und Stumme sind der Muttersprache der Eltern zuzuzählen. — Dialekte (Mundarten), z. B. luxemburgisch, plattdeutsch, gelten nicht als Muttersprache).

8. Volkszugehörigkeit: Luxemburger

(Anzugeben ist das Volk, dem der einzelne sich innerlich verbunden fühlt und zu dem er sich bekennt, also deutsch, italienisch, französisch, belgisch, polnisch u. dergl. Die Volkszugehörigkeit ist nicht mit der Staatsangehörigkeit oder der Muttersprache zu verwechseln und kann davon abweichen. Es soll auch nicht die Stammeszugehörigkeit (wie z. B. luxemburgisch, bayrisch, sächsisch) eingetragen werden. Ein Bekenntnis zu zwei Völkern ist nicht möglich. Für Kinder unter 16 Jahren ist die Volkszugehörigkeit des Erziehungsberechtigten bestimmend).

Abb. 11: Bei der Volkszählung („Personenbestandsaufnahme“) von 1941 mussten Luxemburger Fragen nach Muttersprache und Volkszugehörigkeit „Nationalität“ beantworten. Sie antworteten jedoch nicht wie von den Deutschen vorgesehen mit „Deutsch“.

Es gab jedoch auch luxemburgische Organisationen, welche bereits vor der deutschen Besetzung die Ansichten der Nazis teilten. Aus der im Jahre 1934 gegründeten Organisation „Luxemburger Gesellschaft für Deutsche Literatur und Kunst“ (GEDELIT) wurde 1940 die Volksdeutsche Bewegung (VdB). Beide wurden von Damian Kratzenberg geleitet. Ziel war es, die deutsche Kultur und die nationalsozialistischen Vorstellungen zu verbreiten (siehe Abb. 12).

Die Vereinigung verzeichnete in den kommenden Jahren immer mehr Mitglieder. Dies lag u.a. daran, dass die Mitgliedschaft für Beamte, Lehrer oder auch Eisenbahner Pflicht war.

Luxemburger, welche mit den Deutschen kollaborierten, wurden im Volksmund oft „Gielemännchen“ genannt. Dies bezieht sich auf die gelb-braune Uniform der Nazis.



Abb. 12

Frage 3: Warum wurde die VdB in Luxemburg gegründet?

| | |
|--|--|
| | |
| | |
| | |
| | |

Frage 4: Welche Beweggründe könnten die Mitglieder der VdB für ihr Handeln gehabt haben? (Bonusfrage)

| | |
|--|--|
| | |
| | |
| | |
| | |

ZWANGSREKRUTIERUNG



Abb. 13

Viele Luxemburger hatten bei der Personenbestandsaufnahme vom 10. Oktober 1941 ihren Unabhängigkeitswillen gezeigt und auf die drei Fragen nach der Staatsangehörigkeit, der Muttersprache und der Volkszugehörigkeit mit „Lëtzebuergesch“ geantwortet. Anschließend gab es Anfang 1942 eine großangelegte Werbekampagne, welche die Luxemburger überzeugen sollte, sich freiwillig zur deutschen Wehrmacht zu melden. Als diese scheiterte, verkündete Gustav Simon am 30. August 1942 die Einführung der deutschen Staatsangehörigkeit in Luxemburg. Somit waren die Luxemburger gezwungen im deutschen Militär zu dienen (wehrpflichtig). Als Reaktion auf diese Verkündung brachen erst in Wiltz, danach im gesamten Land zahlreiche Streiks aus. Arbeiter und Beamte gingen nicht mehr zur Arbeit, Lehrer und sogar Schüler nicht in die Schule. Auch lieferten viele Bauern keine Milch mehr ab.

Die Deutschen verhängten den Ausnahmezustand. Ganze Familien, welche für ihre Deutschfeindlichkeit bekannt waren, wurden nach Hollerich (siehe Abb. 14 & 15) gebracht und von dort in den Osten umgesiedelt. Ca. 300 Schüler wurden in ein sogenanntes „Umerziehungslager“ nach Deutschland gebracht.

Vielen gelang es, sich zu verstecken und so nicht zum Militär zu müssen. Man nannte sie Refraktäre. Andere wurden zwangsrekrutiert und mussten gegen ihren Willen an der Front für die Deutschen kämpfen und sterben. Hier einige Zahlen:

Zwangsrekrutierte insgesamt: 10211 (1764 gefallen, 1084 vermisst); Refraktäre: 3510; Mädchen im Arbeits- und Kriegshilfsdienst: 3614 (davon nicht zurückgekehrt: 56) (Livre d'Or des victimes luxembourgeoises de 1940 à 1945, Luxembourg 1971)



Abb. 14: Bahnhof Hollerich (heute)



Abb. 15: Luxemburgische Familie wird in den Osten umgesiedelt (Bahnhof Hollerich, 1942/43)

Frage 5: Wie hättest du reagiert, wenn jemand aus deiner Familie oder du selbst zum Militärdienst für die Deutschen gezwungen worden wärst?

Als die deutschen Soldaten Anfang des Zweiten Weltkrieges (1940) in Luxemburg einmarschierten, lebten ca. 4000 Juden in Luxemburg. Unter ihnen befanden sich viele, welche bereits aus Deutschland geflüchtet waren. Etwa 3100 Juden gelang zum Zeitpunkt des deutschen Einmarsches jedoch die Flucht ins Ausland.

Erste Verbote

Die übrigen Juden in Luxemburg mussten ab September 1940 erste antisemitische Verordnungen erdulden. Eheschließungen zwischen Juden und Nichtjuden wurden verboten, Arbeiter und

- Beamten jüdischer Herkunft
- verloren ihre Arbeit und
- jüdische Geschäfte mussten
- schließen. Jeglicher Besitz der
- Juden wurde beschlagnahmt.
- Ab Juli 1941 traten neue
- Verbote in Kraft. Juden durften
- keine Cafés, Kinos, Theater,
- Schwimmbäder oder
- öffentliche Spielplätze mehr

- besuchen. Es herrschte von 19
- bis 7 Uhr Ausgehverbot und
- die Benutzung öffentlicher
- Verkehrsmittel war ebenfalls
- verboten.

Kennzeichnung und Enteignung

Juden mussten sich ebenso mit einer gelben Armbinde kennzeichnen, welche schließlich ab Oktober 1941 von dem gelben Judenstern (Abb. 16) abgelöst wurde. Ab 1942 wurden weitere persönliche Gegenstände wie etwa Fotoapparate, Fahrräder, Winterkleidung oder auch Seife beschlagnahmt. Jüdische Kinder durften schon ab Herbst 1940 die Schulen nicht mehr besuchen.



Abb. 16: Judenstern

Deportation



Ein Jahr zuvor (1941) wurde das Kloster Fünfbrunnen (*Cinqfontaines*, fr.) ein Sammellager für luxemburgische Juden eingerichtet. Die Anbindung an die Eisenbahnstrecke Richtung Ulfingen (*Troisvierges*, fr) ermöglichte die anschließende Deportation in die Vernichtungslager. Am 16. Oktober startete der erste Deportationszug mit 334 Juden in Richtung Lodz (Polen). Dort wurden abertausende Juden in einem Ghetto auf engstem Raum eingesperrt und letztlich in die Konzentrations- und Vernichtungslager transportiert.

LERNE TUUR, LAMBERT UND MAARTJE KENNEN!

Abb. 18



Maas Bronkhuizen spielt Tuur Ramarkes.

Tuur ist sehr neugierig und versucht die Kriegsgeheimnisse seiner Familie zu lüften. Er ist der beste Freund von Lambert. Beide verbringen sehr viel Zeit miteinander. In der Schule sitzen sie nebeneinander und auch außerhalb dieser Räumlichkeiten sind sie kaum voneinander zu trennen. Jedenfalls bis eine weitere Person sich ihrem Freundeskreis, zu Beginn des Filmes, anschließen will.

Abb. 19



Joes Brauers spielt Lambert Nijskens.

Lambert befindet sich in einer schwierigen Situation und ist sich nicht sicher, welche Rolle er innerhalb seiner Familie, welche mit den deutschen zusammenarbeitet, einnehmen soll. Er und Tuur sind unzertrennlich. Sie unternehmen alles zusammen und sind eng befreundet. Lambert wird jedoch herausfinden, dass jede Entscheidung weitreichende Konsequenzen haben kann...



Abb. 20

Pippa Allen spielt Maartje Driessen.

Kurz nach Anfang des Filmes stößt Maartje zu Tuur und Lambert hinzu. Da es für sie in ihrer Heimatstadt Amsterdam wegen der deutschen Besatzer zu gefährlich wurde, musste sie zu ihrem Onkel und ihrer Tante, der Familie Holtermans, ziehen.



Abb. 21



DIE FAMILIE RAMARKES (TUUR)

Das Handeln der Familie Ramarkes wird sehr stark von Tuurs Vater beeinflusst. Sowohl der große Bruder als auch der Vater von Tuur sind aktive Mitglieder des Widerstandes (*la résistance*, fr.). Tuurs Mutter unterstützt die beiden bei ihren geheimen Aktivitäten.

Abb. 22

DER WIDERSTAND

Tuurs Vater muss beispielsweise für die Deutschen Kühe und Schweine abzählen und darauf achten, dass nicht zu viele Tiere im Dorf zurückbleiben. Tuurs Vater gibt jedoch nicht immer die richtige Zahl an und sorgt demnach dafür, dass die Menschen im Dorf besser versorgt sind. Ebenso verhelfen Tuurs Vater und sein Bruder englischen Soldaten zur Flucht nach

Belgien und unterstützen somit die Alliierten.

Die Familie Ramarkes stellt in diesem Film also die Seite der Bevölkerung dar, welche nicht mit den Deutschen kollaborieren will und somit den alliierten Truppen oder jüdischen Flüchtlingen hilft. Dies führt jedoch zu Problemen innerhalb der Familie. Tuurs Vater ist sich nicht sicher, ob er seinen jüngsten Sohn über die

Widerstandsaktivitäten aufklären soll. Der direkte Kontakt zwischen Tuur und seinem besten Freund Lambert könnte nämlich zur Gefahr für die gesamte Familie werden. Tuur merkt jedoch sehr schnell, dass seine Familie ihm etwas verheimlicht und kommt dem relativ schnell auf die Schliche.

Frage 6: Mit welchem der drei Charaktere würdest du dich am ehesten identifizieren? Warum?

Frage 7: Wie bewertest du das Handeln von Lambert am Ende des Filmes? Begründe deine Antwort!

DIE FAMILIE NIJSKENS (LAMBERT)



Abb. 23

Die Familie Nijskens verkörpert die zweite mögliche Haltung während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg. Der Vater von Lambert ist Mitglied der *Nationaal-Socialistische Beweging in Nederland*, kurz NSB (in Luxemburg: Volksdeutsche Bewegung) und pflegt ein sehr gutes Verhältnis zu den Deutschen, welche das Dorf kontrollieren.

Lamberts Bruder ist Mitglied im *Nationale Jeugdstorm* (NJS), dem niederländischen Pendant zur deutschen Hitlerjugend und ist - wie der Vater auch - fest entschlossen, seinen jüngeren Bruder ebenfalls als Mitglied der NJS begrüßen zu können.

Diese Problematik dominiert die Handlung des gesamten Filmes. Lamberts Familie ist auf der Seite der Nazis, während die Ramarkes sich im Widerstand engagieren.

Frage 8: In welcher Familie würdest du dich zu diesem Zeitpunkt am sichersten fühlen? Begründe deine Antwort!

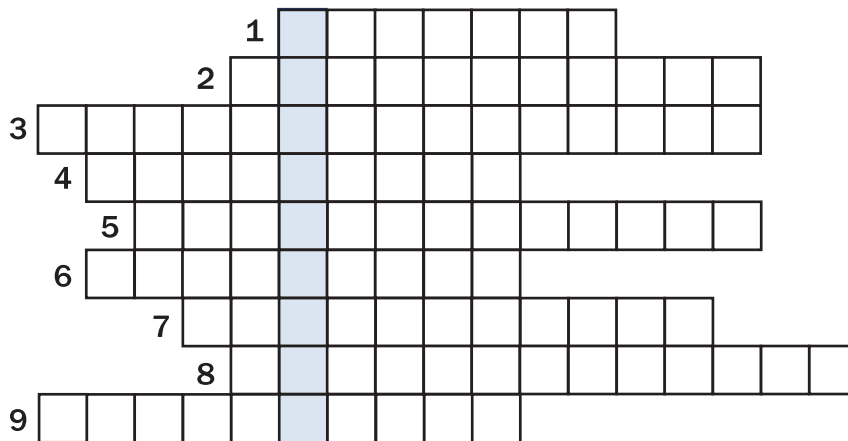
Frage 9: Welche Familie tut - deiner Meinung nach - das Richtige?

Frage 10: Verstehst du die gegensätzliche Haltung der beiden Familien? Warum entschieden sie sich wohl für die eine oder die andere Seite?

Frage 11: Wie würdest du reagieren, wenn sich die Familie deines besten Freundes in einer solchen Lage für eine gänzlich andere Seite entscheidet als deine eigene Familie?

Frage 12: Ist eine Freundschaft in einer Situation, wie sie im Film gezeigt wird, überhaupt noch möglich?

Aufgabe 2: Das folgende Kreuzworträtsel soll das nun erlangte Wissen abprüfen.



- 1) Geheime Staatspolizei der Nazis
- 2) Man muss Kriegsdienst leisten
- 3) Regelungen um die Luxemburger zu Volksdeutschen zu machen
- 4) Titel des Oberhauptes der Zivilverwaltung in Luxemburg
- 5) Anderes Wort für „judenfeindlich“
- 6) Das deutsche Militär
- 7) Sammellager für Luxemburger Juden
- 8) Luxemburger, welche mit den Deutschen während des Zweiten Weltkrieges kollaborierten
- 9) Erkennungsmerkmal eines Juden während der Nazi-Zeit

Lösungswort: _ _ _ _ _



DER ALLTAG WÄHREND DES KRIEGES

DAS LEBEN AUF DEM LAND UND IN DER STADT



Abb. 25: Viehmarkt in Luxembourg

Ein großer Unterschied zwischen dem Leben auf dem Land und dem in der Stadt war der, der militärischen Präsenz. Lebte man in einem kleinen ländlichen Dorf, so bekam man weitaus weniger häufig deutsche Soldaten zu Gesicht. Die Menschen, welche in Städten wie Luxemburg oder Paris lebten, waren jedoch größtenteils permanent von Soldaten der Wehrmacht umgeben. Somit musste auch Maartje aus Amsterdam fliehen und sich in einer ländlicheren Gegend vor den Deutschen verstecken.

Außerdem gab es während des Zweiten Weltkrieges viele Hungersnöte. Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln war auf dem Land jedoch um Einiges besser als in der Stadt. Nichtsdestotrotz waren die meisten Lebensmittel für die Versorgung der deutschen Soldaten gedacht. Sehr gut spiegelt sich dies in Tuurs Augen wieder als er im Haus seiner Oma ein Stück Wurst findet. (In Luxemburg selbst kam es allerdings nie zu einer regelrechten Hungersnot.)

DIE ROLLE DER TIERE

Tiere spielten während des Zweiten Weltkrieges eine sehr wichtige Rolle. Vor allem das Halten von Schweinen, Schafen, Kühen oder Hühnern war für viele Menschen wichtig, da die Nahrung knapp war und viele Menschen Hunger leiden mussten. Nutztiere sicherten so das Überleben der Menschen. Dies wird auch im Film „*Secrets of War*“ sehr gut verdeutlicht. So schummelt Tuurs Vater bei der Angabe von Nutztieren und versucht so dem Dorf mehr Tiere zu sichern als die Deutschen ihnen überlassen würden. Ebenso wird die Präsenz eines versteckten Schweines für Maartje und ihre Familie zum Verhängnis.



Abb. 26

SECRETS of WAR

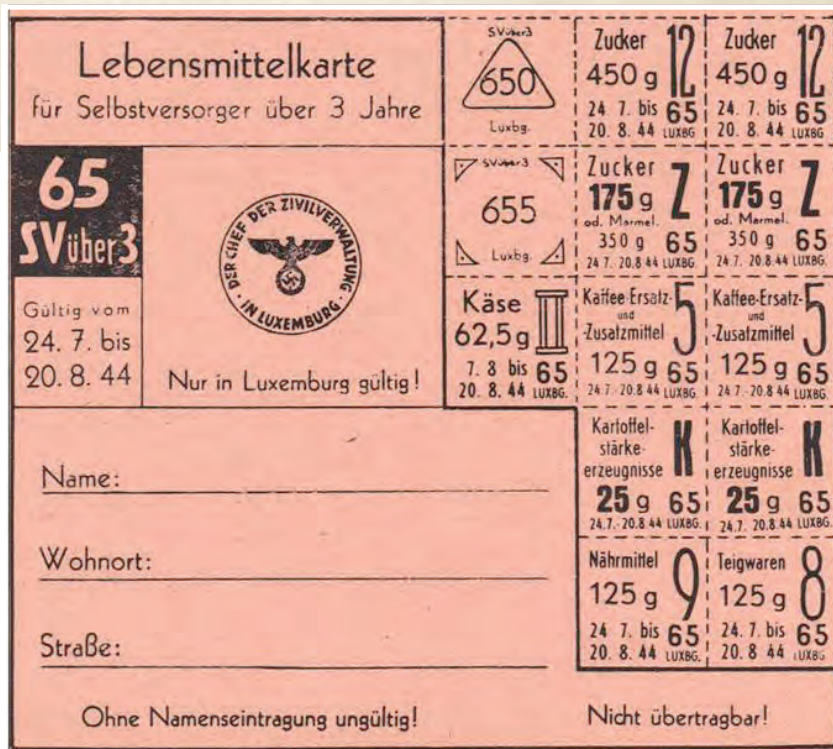


Abb. 27: Beispiel einer in Luxemburg gültigen Lebensmittelkarte

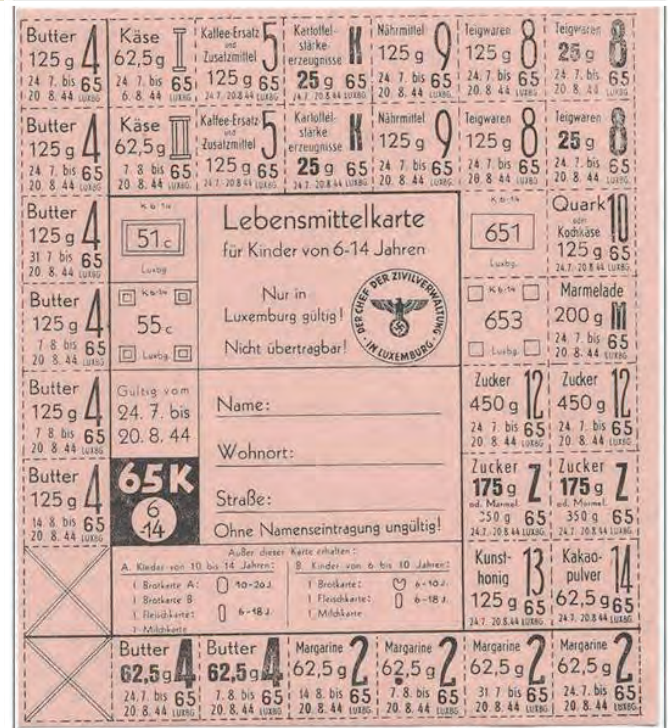


Abb. 28: Beispiel einer Lebensmittelkarte aus Luxemburg

RATIONIERUNGSKARTEN (CARTE DE RATIONNEMENT, FR.)

Auch wenn die Bewohner des heutigen Großherzogtums während des Krieges nie wirklich Hunger leiden mussten, wurden trotzdem im September 1940 sogenannte Rationierungskarten eingeführt. Sie sollten die gerechte Verteilung von Lebensmitteln, Tabak, Kleidern und Schuhen innerhalb der Bevölkerung organisieren.

Wird also etwas rationiert, bedeutet dies, dass das Produkt nur noch beschränkt verfügbar ist. So wurde während des Krieges z.B. die Fleischration von 500g auf 300g pro Kopf in der Woche herabgesetzt. Auf dem so genannten „Schwarzmarkt“ konnten die Menschen illegal weitere Lebensmittel und

andere Produkte kaufen. Häufig wurden Nutztiere sogar „schwarz“ geschlachtet, um sie später illegal weiterzuverkaufen. Dies war sowohl für den Erzeuger, wie auch für den Nutzer sehr gefährlich. Im Extremfall konnte man dafür mit dem Tod bestraft werden.

Frage 13: Wärest du zur Zeit des Zweiten Weltkrieges geboren; in welcher Lage (Stadt oder Land) würdest du dich befinden? Erkläre!

Frage 14: Warum spielten die Tiere damals eine andere Rolle wie heute? Begründe deine Antwort!

Frage 15: Würdest du auch versuchen heimlich Tiere und andere Nahrungsmittel für dich zu behalten oder hättest du zu sehr Angst davor erwischt zu werden? Begründe deine Antwort!

Aufgabe 16: Untersuche die Lebensmittelkarten. Was findest du heraus? Vergleiche mit den Mengen an Lebensmitteln, die einer Familie heute zur Verfügung stehen.

ZUR SCHULE GEHEN

Während der Besatzungszeit ging das alltägliche Leben natürlich weiter. So mussten auch die luxemburgischen Kinder, wie auch im Film „*Secrets of War*“, weiterhin zur Schule gehen.

Allerdings änderte sich Einiges am Schulunterricht. Französisch war verboten, an den Wänden hingen Bilder Hitlers und Propaganda für Deutschland stand an der Tagesordnung. Die Lehrer waren gezwungen, nur positiv über die Ideen Hitlers zu sprechen. Lehrer und Lehrerinnen, welche dies nicht tun wollten, durften ihren Beruf nicht mehr ausüben.

Letztlich verschwanden auch immer mehr Klassenkameraden aus den Schulen. Wegen ihrer jüdischen Herkunft durften sie nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Vielen von ihnen gelang die Flucht ins Ausland nicht mehr und sie wurden zusammen mit ihren Familien deportiert und in Konzentrationslager gebracht (Abb. 31).



Abb. 30

Frage 16: Wie würdest du reagieren, wenn ein Klassenkamerad, wegen seiner Religion oder Hautfarbe, vom Unterricht ausgeschlossen werden würde?



Abb. 31: Der jüdische Flüchtlingsjunge Marcel Osowski (1.v.r.) mit seinen luxemburgischen Spielkameraden in Ettelbrück, 1930er Jahre. Er wurde zusammen mit seiner Familie am 16. Oktober 1941 nach Polen deportiert und wahrscheinlich vergast.



Abb. 32: Zeugnisse der Deutschen Volksschule in Luxemburg

Abb. 33: Luxemburgische Hitlerjugend



DIE HITLERJUGEND

Wie im Film „Secrets of War“ gab es auch in Luxemburg während der deutschen Besatzung eine nationalsozialistische Jugendbewegung, in der Kinder und Jugendliche, auf Adolf Hitler eingeschworen werden sollten.

Im Film marschiert der älteste Sohn stolz als Fahnenträger durch das Heimatdorf der Familie Nijskens.

SECRETS of WAR



Abb. 34: Bannbefehl für die Hitlerjugend in Luxemburg

- Frage 17: Was war der wahre Zweck der NS-Jugendorganisation?
- Frage 18: Warum trugen die Mitglieder der HJ/ NSJ Uniformen und warum marschieren sie durch das Dorf?
- Frage 19: Wo befinden sich die Mitglieder der Hitlerjugend? (Siehe Abb. 33)



Abb. 35: Lamberts Bruder marschiert für die niederländische Hitlerjugend

DIE BOMBEN FALLEN...

Zum Kriegserlebnis zählen auch die Bombardements durch Flugzeuge. Um sich vor den Angriffen zu schützen, flohen die Menschen in Luftschutzbunker, wo sie auf das Ende der Luftangriffe warteten. Angst vor Zerstörung, Verletzungen oder Tod begleiteten die Menschen mit jedem Bunkeraufenthalt. Denn nicht jedes Dorf blieb, ähnlich wie im Film, von Treffern verschont.



Abb. 36



Abb. 37

Einige Menschen konnten sich nicht mehr rechtzeitig in solche Bunkeranlagen flüchten, wenn sie überhaupt vorhanden waren, und wurden zum Opfer der Bombenangriffe. Andere standen so stark unter Schock, dass sie noch tage- und monatelang unter Angstzuständen litten.

Frage 20: Stell dir vor, du müsstest vor Bombenangriffen in einen Luftschutzkeller flüchten? Welche Gedanken würden dir durch den Kopf gehen?

...UND MENSCHEN VERSCHWINDEN!

Abb. 38

In Luxemburg wurden ab Oktober 1941 jüdische Bürger deportiert und in Konzentrationslagern zur Arbeit gezwungen oder getötet (siehe Judenverfolgung in Luxemburg). Im Film wird dies auf eine sehr dramatische Art und Weise dargestellt. Tuur ist wütend auf den Krieg und beschießt deswegen den Zug den man bereits in der Anfangssequenz des Filmes zu sehen bekommt.



Tuur weiß jedoch nicht, dass eben dieser Zug Juden in Konzentrationslager transportiert. Erst als ein Kind

• seinen Teddybären aus einem
• kleinen Loch im hinteren
• Wagon herausfallen lässt,

• bemerkt der, dass hier nicht das
• transportiert wird, was ihm von
• seiner Familie erzählt wird.

Abb. 39



Frage 21: Was hast du im ersten Moment gedacht, als der Teddybär aus dem Zug fiel? Warst du eher schockiert, traurig oder etwa wütend?

DIE BEFREIUNG

Am 10. September 1944 wurde Luxemburg von amerikanischen Truppen befreit. Die Niederlande wurden erst 1945 endgültig von der deutschen Besatzung befreit.

Der Film „*Secrets of War*“ endet mit der Flucht von Tuur und seiner Familie nach Belgien. Noch vor Ende des Krieges werden die beiden Freunde Tuur und Lambert getrennt.



Abb. 40

Frage 22: Vermute, wie die weitere Lebensgeschichte der drei Hauptdarsteller ausgesehen haben könnte.

Fragen zum Film und dem Zweiten Weltkrieg

1. Wann marschierten die deutschen Soldaten in Luxemburg ein?

2. Wie wurden die Luxemburger dazu gezwungen, im deutschen Militär zu dienen?

3. Wie lautet der richtige Name von Maartje Driessen?

4. Warum will Tuurs Vater ihm den Kontakt mit seinem besten Freund Lambert verbieten?

5. Wohin flüchtet die Familie von Tuur am Ende des Filmes?

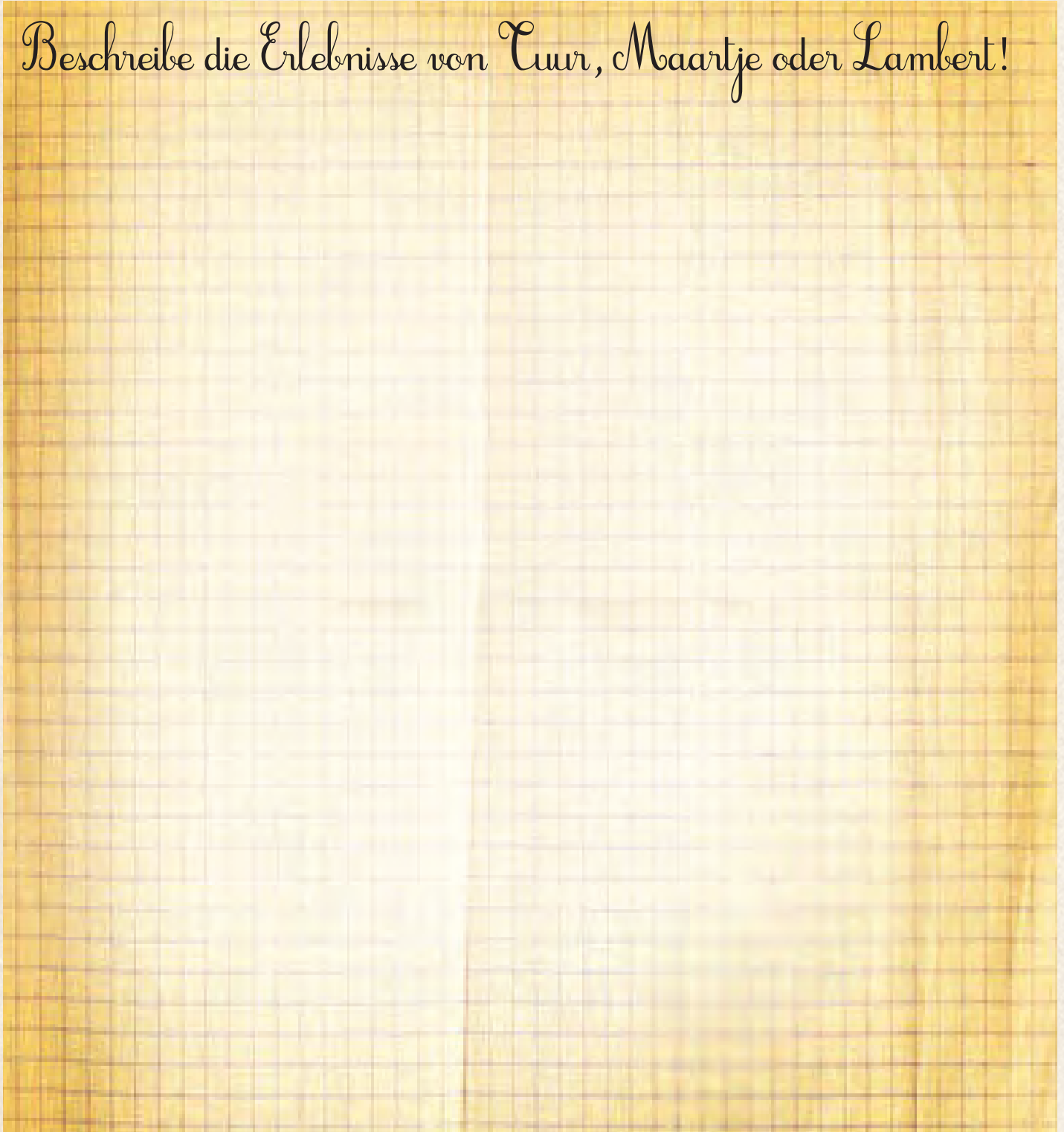
6. Warum tritt Lambert der Hitlerjugend bei?

7. Was unternimmt Tuur, um Maartje zu retten?

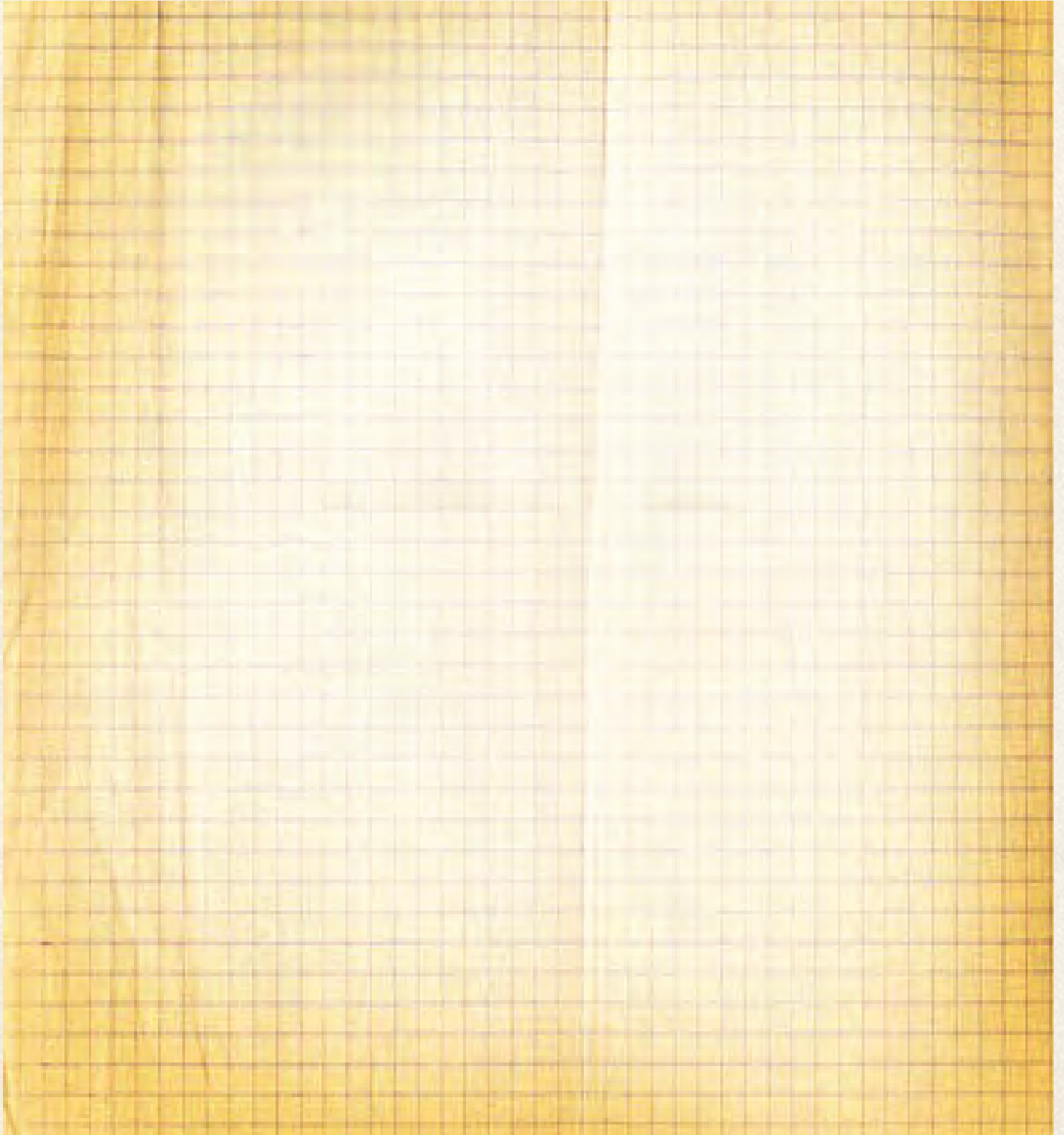
ZUSÄTZLICHE AUFGABE

● KURZE ERLEBNISGESCHICHTE

Beschreibe die Erlebnisse von Tuur, Maartje oder Lambert!



SECRETS *of* WAR



ZUSÄTZLICHE DOKUMENTE

Folgende Dokumente können als zusätzliches Material für die Einarbeitung in die Thematik „Zweiter Weltkrieg“ genutzt werden:

Peterchens Vater ist Soldat. Flieger ist er.
Flugzeugführer eines Kampfflugzeuges!

Mutter ist oft sehr in Sorge, wenn im Rundfunk

VATER HAT URLAUB

Peterchens Vater ist Soldat. Flieger ist er.
Flugzeugführer eines Kampfflugzeuges!

Mutter ist oft sehr in Sorge, wenn im Rundfunk gemeldet wird, daß deutsche Flieger wieder nach England geflogen sind. Manchmal hat sie ganz rot verweinte Augen, wenn lange keine Nachricht vom Vater gekommen ist. Aber wenn dann der Briefträger einen Brief bringt, ist sie wieder froh und singt den ganzen Tag.

Als kürzlich wieder Post vom Vater kam, nahm die Mutter Peter auf die Arme, schwenkte ihn durch die Luft und jubelte: „Peterchen, Junge, übermorgen kommt Vater auf Urlaub.“

Der Vater kam, und es wurden herrliche Tage.

Zuerst war freilich mit dem Vater nicht viel zu reden. Er war blaß und müde und wollte bloß schlafen, schlafen. Aber dann! Peterchen ging ihm gar nicht mehr vom Leder. Wo der Vater war, da war auch Peter. Sogar schlafen wollte er bei ihm.

Was konnte aber der Vater auch alles erzählen! Peterchen flog in Gedanken mit ihm über das weite Meer. Hoch oben, weit über den Wolken schwebte er. Manchmal war gar nichts vom Meere zu sehen. Dann wieder waren die Wolken weg, strahlende Sonne lag auf den schäumenden Wogen, und unten fuhren die Schiffe, winzig klein, wie aus einer Spielzeugschachtel.

Aber dann, auf einmal schießt der Peter mit dem Vater in seinem Vogel hinunter in die Tiefe. Tausende von Metern, viele Kirchtürme hoch, daß die Ohren brausen und der Kopf brummt. Gerade auf ein englisches Schiff zu schießt das Flugzeug. Drunten blitzt das Feuer der Kanonen, rings um den Vogel platzen die Granaten, die Sprengwolken hängen wie Wattebäusche in der Luft.

Aber den Peter kümmert das nicht. Er saust von hinten her auf das Schiff los. Sein Kamerad drückt auf einen Knopf. Da löst sich die Bombe, und zugleich hebt sich der Vogel und schraubt sich in steilen Kurven hoch in die Luft.

Hinter ihm aber gibt es auf dem Schiff einen furchtbaren Krach. Eine Feuersäule steigt hoch empor, Rauch und Qualm hüllen das Schiff ein, und als der Wind den Rauch und Qualm vertreibt, da sieht Peter gerade noch, wie das große Schiff sich langsam auf die Seite legt und dann plötzlich sich vorn aufrichtet und in die Tiefe sackt. Ein englisches Schiff vernichtet! Die vier Mann der Flugzeugbesatzung schreien „Hurrah!“ und Peter schreit mit.

Und dann fliegt Peter mit dem Vater heim durch die Nacht, Stunden und Stunden. Sie werden beide sehr müde und schläfrig. Aber wenn dem Vater auch manchmal der Kopf vornüber nickt, er reißt sich immer wieder hoch.

Auf einmal spielen da unten die Scheinwerfer, Lichter blitzen auf: sie sind auf dem Flugplatz. Noch eine Runde zieht der Vater und wackelt mit seinem Vogel. Da jubeln die unten, denn nun wissen sie, daß das Flugzeug Erfolg gehabt hat. Und dann landet er. Hilfsbereite Kameraden helfen der Besatzung aus der „Kiste“ und tragen sie jubelnd über den Platz.

Das alles und noch mehr erlebt der Peter mit dem Vater, wenn dieser von seinen Flügen erzählt. Er kann gar nicht genug hören.

Schnell vergehen die Urlaubstage.

Und nun sitzt die Mutter mit dem Peter wieder jeden Abend am Rundfunk, und sie warten auf Nachrichten über die Flüge nach England.

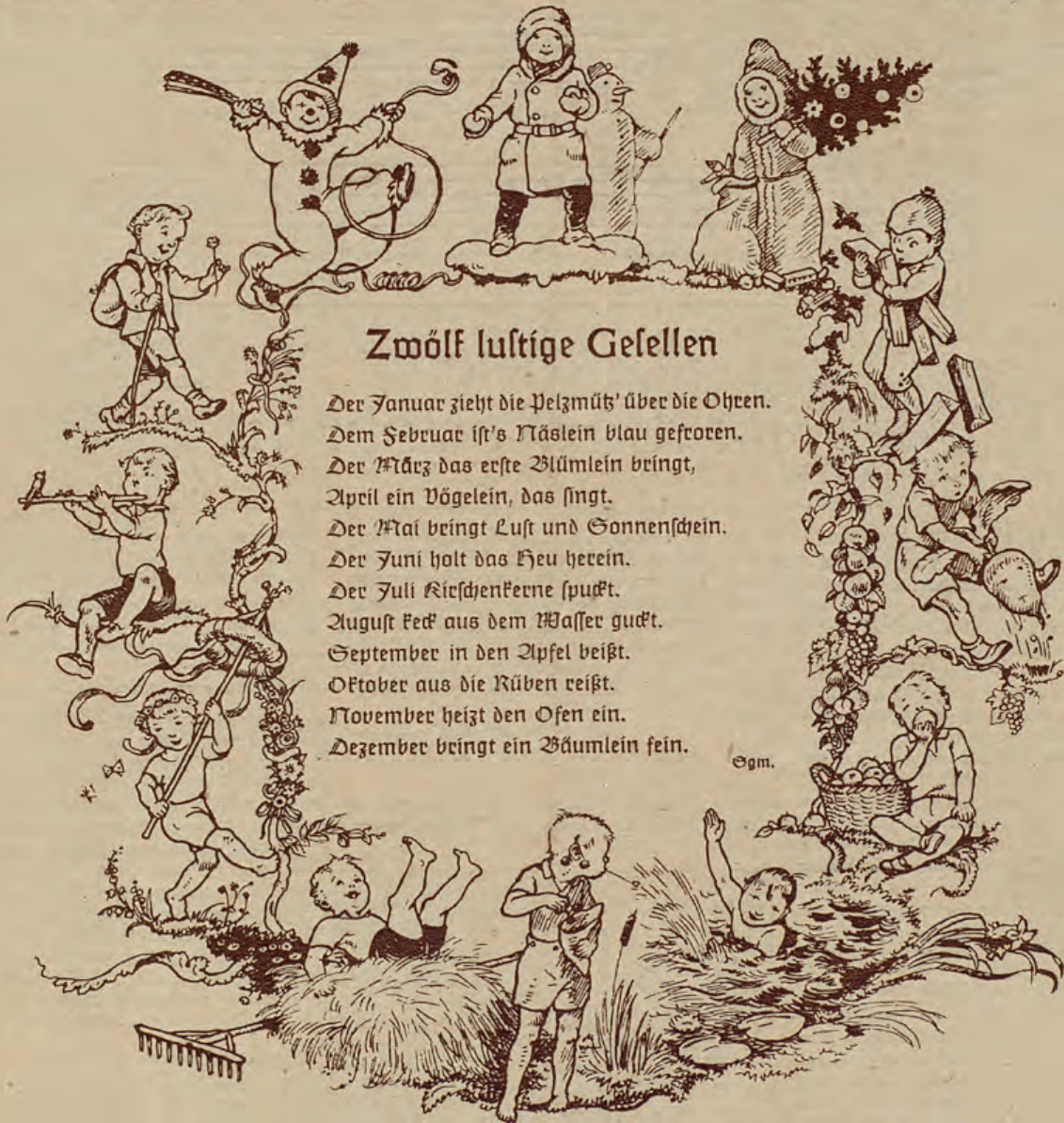
Fritz Flunker.

Abb. 41

Deutsche
Jugendburg

A

Bilderzeitschrift für die Jüngsten



Zwölf lustige Gesellen

Der Januar zieht die Pelzmütz' über die Ohren.
Dem Februar ist's Näslein blau gefroren.
Der März das erste Blümlein bringt,
April ein Vögelein, das singt.
Der Mai bringt Luft und Sonnenschein.
Der Juni holt das Heu herein.
Der Juli Riesenkerne spuckt.
August kockt aus dem Wasser guckt.
September in den Apfel beißt.
Oktober aus die Rüben reißt.
November heizt den Ofen ein.
Dezember bringt ein Bäumlein fein.

Egm.

Neunzehnhundertvierundvierzig!

Das Jahr 1944 ist ein Schaltjahr. Es ist um einen „eingeschalteten“ Tag länger als die drei Jahre vor ihm. Es hat 366 Tage. Das Jahr 1940 war auch ein Schaltjahr, und das Jahr 1948 wird das nächste Schaltjahr sein. Warum ist das so? Es ist doch schlimm, wenn ein Kindlein am 29. Februar geboren wird, an einem Tag, der nur alle vier Jahre kommt!

Aber wenn das nicht so eingeteilt worden wäre, dann

würden im Laufe der Zeiten an Weihnachten die Äpfel noch an den Apfelbäumen hängen, und der Osterhase müßte mitten im Winter kommen. Warum aber nur? — Weil unsere Erde auf ihrer Rundreise um die liebe Sonne nicht genau 365 Tage, sondern ungefähr einen Vierteltag länger im Jahr braucht. Weil sie aber uns winzigen Menschlein zuliebe nicht schneller marschiert, müßt ihr eben in diesem Jahr einen Tag länger zur Schule gehen. Ist's schlimm? — „I wo!“ ruft der Max.

Jahrgang 1943/44

Zeichnung: Max Teschemacher.

Jan./März-Nr. 4/6

ARCHIVES DE L'ETAT

Grand-Duché

de Luxembourg

0021

MAKING-OF



Abb. 43

DIE LUXEMBURGISCHE FILMINDUSTRIE

Dank einer staatlichen Förderung gibt es seit Ende der 80er Jahre eine ernst zu nehmende Filmindustrie in Luxemburg. In dem Kleinstaat wurden seit 1988 über 250 Filme aller Stilrichtungen produziert. Jährlich werden etwa 12-15 Filme in Luxemburg gedreht (zum Vergleich :In Deutschland sind es jährlich 180, in Frankreich etwa 250, über 550 in den USA, etwa 1.200 in Indien). Die meisten in Luxemburg gedrehten Filme entstehen durch Koproduktionen mit Europäischen Partner.

In Luxemburg leben rund 600 Menschen von der audiovisuellen Produktion, davon über 20 Regisseure, weiterhin Produzenten, Künstler, Techniker, Komponisten für Filmmusik... Heute gibt es etwa 20 Produktionsunternehmen (etwa ein Dutzend produziert regelmäßig Filme), Animationsstudios sowie 30 spezialisierte Dienstleistungsunternehmen.

Sechs Produktionsunternehmen – darunter Tarantula – haben sich im Filmland zusammengefunden. Im Ort

Kehlen stehen ihnen 4000 m² große Studios zur Verfügung. Luxemburg bietet eine Vielfalt an Landschaften für Dreharbeiten in der Natur – Täler , Burgen, Dörfer, Wälder, ländliche Regionen – einen internationalen Flughafen im Zentrum Europas, ein gut ausgebautes Netz von Autobahnen und Straßen, welches die Regionen des Landes verbindet.

DER REGISSEUR: DENNIS BOTS

Der Filmregisseur berät sich hier mit den Schauspielern und dem Kameramann und bespricht mit ihnen vorab die

Situation am Drehort und was für die einzelnen Szenen im Drehbuch

besonders beachtet werden muss. Das Drehbuch beinhaltet seinerseits den gesamten technischen Filmaufbau, die Erzählung, die Angaben zur Kulisse sowie die Dialoge zwischen den Darstellern.

Der Ausdruck « Regisseur »

verweist auf das naheliegende Theater.

Der Regisseur gibt Einstellungen vor, aus

denen der Film dann Sequenz für Sequenz gedreht wird.

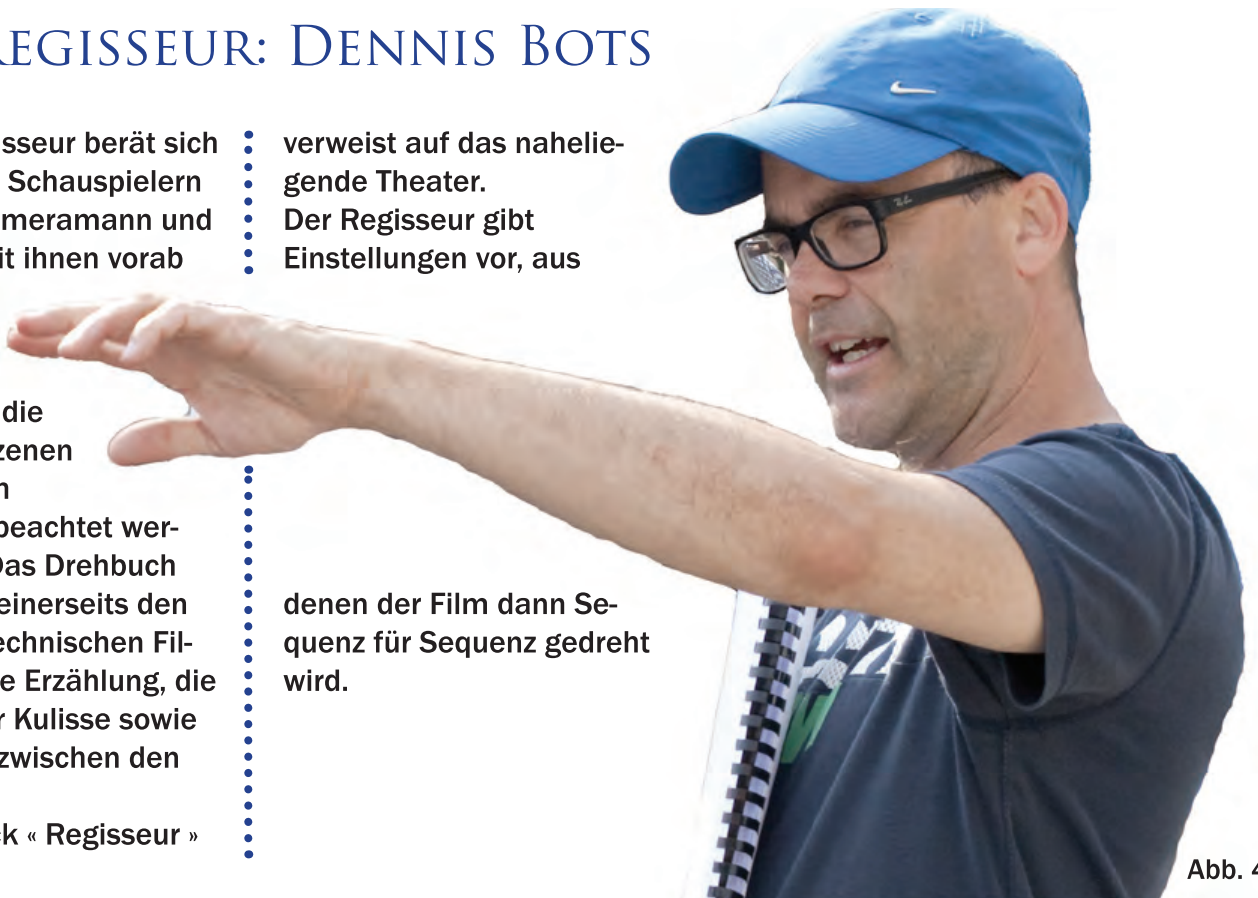


Abb. 44

Abb. 45



DER KAMERAMANN

Der Kameramann bestimmt Beleuchtung, Aufnahmemodus, -winkel sowie Kamerabewegungen. Je nach Kamerastandort werden Lichtressourcen, Kulissen und Darsteller aufeinander abgestimmt. In seiner Arbeit unterstützen ihn

der Leiter der Rahmenpositionierung sowie zwei weiteren Assistenten (der eine fokussiert sich auf das Funktionieren der Kamera-Ausrüstung, der andere auf die Film- und Rush-Aufnahme). Am Drehort sind auch

sämtliche Darsteller von der Hauptrolle bis zu den Nebenrollen sowie das gesamte unterstützende Team (Kostüm, Garderobe, Maske, Ausstattung, Ton) präsent.

DIE KOSTÜMBILDNERIN : ULI SIMON



Abb. 46

Meine Arbeit beginnt mit dem Lesen des Drehbuches, danach folgen die genaue Ausarbeitung der benötigten Kostüme. Ist das alles festgelegt, kann der kreative Teil der Arbeit beginnen. Da es sich bei „Secrets of War“ um einen historischen Film handelt, war es erstmal erforderlich sich mit der Mode dieser Zeit auseinander zu setzen. Dies tat ich dann mit Hilfe von Büchern und dem Internet, das mir viele Inspirationen lieferte. Da unsere 3 Hauptdarsteller viele Abenteuer in Film überstehen müssen, haben wir die Kostüme gleich ein paar mal benötigt und somit mußten dies alle Entworfen und Angefertigt werden. Für dies habe ich dann Zeichnungen

••••• angefertigt, die darstellen
••••• wie die Kostüme später aussehen sollen. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Arbeit des Kostümbildners ist das Finden der richtigen Materialien, wie Stoffe, Knöpfe, oder sogar Schmuck, die entweder aus der Zeit stammen oder eben der Zeit nach empfunden sind. Für Jeden der 3 Darsteller habe ich dann ein Design vorgeschlagen mit den entsprechenden Materialien. Aber auch der Look der anderen Darsteller, sowie der Komparsen muß vorab festgelegt werden und so habe ich dann auch für den gesamten Film ein Buch gemacht anhand ich und meine Assistentin dann die Kostüme in den verschiedenen Kostümhäusern, die

••••• einen großen Fundus dieser
••••• Zeit haben, zusammengestellt. Wir entschieden uns für 2 Kostümhäuser in Deutschland, die auch sehr gute Uniformen haben. Damit der holländ. Aspekt korrekt ist, haben wir auch einiges in Amsterdam in Kostümhäusern gefunden. Die Kostüme für die Hauptdarsteller, wurden nach der Abnahme mit dem Regisseur, von einer erfahrenen Schneiderin unter meiner Anleitung umgesetzt. Ich hoffe das Ergebnis macht dem Zuschauer genauso viel Spaß wie mir das Entwerfen der Kostüme.

KOMPONIST FÜR FILMMUSIK: ANDRÉ DZIEZUK



Abb. 47

Als klassisch ausgebildeter Musiker studierte André Dziezuk parallel an der Musikhochschule (Oboe) und am Institut für Musikologie in Metz. Voller Neugierde sammelte er musikalische Erfahrungen in unterschiedlichen Stilrichtungen (Klassik, Jazz, Electro, Rock...) und bringt diese jetzt ein in eine weitere Leidenschaft: Das Unterrichten. Zufälligerweise widmet er sich der Filmmusik und blickt heute auf etwa 20 Filmmusiken zurück. Es handelt sich dabei um Filme wie «Une liaison pornographique», «Illégal», «Avant l'Aube», «J'enrage de son absence», «Hot hot hot» sowie erst kürzlich «Secrets of War».

DIE MUSIK VON «SECRETS OF WAR»

Die Musik spielt in Dennis Bots' Film „Secrets of War“ eine prägende Rolle. Während der Vorbereitungsarbeiten mit dem Regisseur wurden unterschiedliche Themen und Kategorien festgelegt: Das Thema der Freundschaft (im Film wird es das Motiv der «Dreier-Freundschaft»), das Thema der frischen Liebe zwischen Tuur und Maartje, das Thema des Geheimnisses (der Krieg, der vor den Kindern verborgene Widerstand) und das Thema

des Verrats (von Lambert gegen Tuur). Nach der Zuordnung der einzelnen Leitmotive konnte die Musik die Erzählung atmosphärisch wie langsam wachsende Schatten begleiten und kommentieren. Dennis Bots wünschte sich starke Melodien, um diese im Laufe des Filmes einzusetzen.

Das Cembalon ist hierbei ein besonders sinnbildgeladenes, mehrdeutiges Instrument. Es ist perkussierend und

schallend, metallisch oder zart, nostalgisch und wachrufend zugleich. In „Secrets of War“ trägt das Cembalon geheimnisvolle und rätselhafte Ausdrucksgehalte. Üblicherweise bilden Streichinstrumente und Holzbläser den Kern der Filmmusik. Schlaginstrumente und Blechbläser begleiten Kriegsszenen. Auch elektronische Musik ist mit ihren dunklen Beats in der Abmischung auszumachen

LUXEMBURGER NATIONALARCHIV



© F. Maltese

Du interessierst dich für die Geschichte Luxemburgs ?
Du möchtest dir einige der hier im Heft abgebildeten historischen
Dokumente im Original und aus nächster Nähe ansehen ?
Komm mit deiner Klasse ins Luxemburger Nationalarchiv !

Das Nationalarchiv bietet Führungen an für Schüler ab 10 Jahren. Das Thema und die Dauer der Führung werden den Wünschen der Klasse/des Lehrers angepasst. Darüber hinaus bietet das Nationalarchiv Workshops an zu den Themen „Die Entwicklung der Schrift in unseren Regionen – von den Römern bis heute“ (für Schüler zwischen 10 und 13 Jahren) und „Archive und Demokratie“ (für Schüler ab 15 Jahren). Sämtliche Workshops und Führungen sind kostenlos.

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (+352) 2478 66 92 oder per Email an romain.schroeder@an.etat.lu.

| | |
|---|--|
| TEXT (S. 2-22): | Marc Steffen (marc.steffen@education.lu) |
| TEXT (S. 24-25): | Fabrice Montebello |
| TEXT (S. 26): | Uli Simon |
| TEXT (S. 27): | André Dziezuk |
| KOORDINATION: | Emilie Lacourt |
| LAYOUT UND GRAFISCHE KONZEPTION: | Fernand De Amorin |

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1, 2, 3, 25, 29, 40 : Photothèque de la Ville de Luxembourg.
Abb. 4: ONS-JONGEN-A-MEEDERCHER.LU, Octobre 1942 – Caserne à Manheim- Käfertal.
Online: <http://www.ons-jongen-a-mee-dercher.lu/bundles/feffront/images/content/serment.jpg?4> (Stand: 01.10.14).
Abb. 5: EYSCHEN, Marie-Paule [u.a.], Entdecken und Verstehen 3. Geschichtsbuch für den Technischen Sekundarunterricht in Luxemburg (Entdecken und Verstehen, Bd. 3) Berlin 2012, S. 154.
Abb. 6, 7, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 30, 35, 36, 38, 39, 43, 44, 45 : Béatrice Pettovich.
Abb. 8: Archives Luxemburger Wort.
Abb. 9, 10, 11: Archives Nationales Luxembourg.
Abb. 12: ANLux, ICO-1-2-0139, V.D.B. Muttersprache ohne Datum.
Abb. 14: RAIL.LU, Gare de Hollerich. Online: <http://www.rail.lu/garehollerich.html> (Stand: 27.09.14).
Abb. 15: Conseil national de la Résistance
Abb. 16: KOMM-MUSEUM, Oldenburg im Nationalsozialismus.
Online: <http://www.mvnb.de/index.php?id=294&ANGID=314&BILD-NR=0> (Stand : 27.09.14).
Abb. 27: DELCAMPE.NET, Luxemburg - Lebensmittelkarte für Selbstversorger über 3 Jahre (gültig vom 24 Juli - 20 August 1944).
Online: <http://www.delcampe.net/page/item/id,130100130,var,Luxemburg-Lebensmittelkarte-fur-Selbstversorger-uber-3-Jahre-gul-tig-vom-24-Juli-20-August-1944,language,G.html> (Stand: 27.09.14).
Abb. 28: DELCAMPE.NET, Luxemburg - Lebensmittelkarte für Kinder von 6 bis 14 Jahren (gültig vom 24 Juli - 20 Aug. 1944).
Online: <http://www.delcampe.net/page/item/id,212710269,var,Luxemburg--Lebensmittelkarte-fur-Kinder-von-6-bis-14-Jahren-gul-tig-vom-24-Juli--20-Aug-1944,language,G.html> (Stand: 27.09.14).
Abb. 31: MÜLLER, Arthur, De Réider 25, Ettelbruck.
Abb. 32 : ANLux, CDZ-A-5428, Zeugnis der deutschen Volksschule, 1941.
Abb. 33 : Marcel DUFFAU 1941_1_4101_Photothèque de la Ville de Luxembourg.
Abb. 34 : ANLux, CDZ-A-5423, Bannbefehl Hitlerjugend, 1943.
Abb. 37 : Herbert AHRENS 1940_45_32_5577_Photothèque de la Ville de Luxembourg.
Abb. 41 : ANLux, CDZ-A-6203, Vater hat Urlaub, 1944.
Abb. 42 : ANLux, CDZ-A-6203, Bilderzeitschrift für die Jüngsten, 1944.
Abb. 46: Uli Simon.
Abb. 47: Emilie Lacourt.
-

LITERATURVERZEICHNIS (S. 2-22)

EYSCHEN, Marie-Paule [u.a.], Entdecken und Verstehen 3. Geschichtsbuch für den Technischen Sekundarunterricht in Luxemburg (Entdecken und Verstehen, Bd. 3) Berlin 2012. (ISBN: 978-3-06-064643-2).

EYSCHEN, Marie-Paule [u.a.], Education à la citoyenneté. Enseignement secondaire technique Luxembourg. Deutsche Ausgabe. Berlin 2012. (ISBN: 978-3-06-064919-8).

AUFGABE 1 A 2 • B 5 • C 3 • D 4 • E 1

AUFGABE 2 1/ Gestapo • 2/ Wehrpflicht • 3/ Gleichschaltung • 4/ Gauleiter • 5/ Antisemitisch • 6/ Wehrmacht
7/ Fünfbrennen • 8/ Gielemännchen • 9/ Judenstern

QUIZ 1/ Am 10. Mai 1940. 2/ Durch die Einführung der deutschen Staatsbürgerschaft in Luxemburg.
3/ Tamar Katz. 4/ Weil Lamberts Familie mit den Deutschen kollaboriert und dies für die Familie von Tuur
(im Widerstand tätig) sehr gefährlich werden könnte. 5/ Nach Belgien. 6/ Lambert tritt der
Hitlerjugend bei, weil sein Vater und Bruder es so wollen und weil er zu diesem Zeitpunkt eine komplizierte
Beziehung zu Tuur hat. 7/ Er fährt mit dem Fahrrad nach Maastricht.

From the award-winning team behind COOL KIDS DON'T CRY

MAAS
BRONKHUYZEN

JOES
BRAUERS

PIPPA
ALLEN

STEFAN
DE WALLE

EVA
DUIJVESTEIN

NILS
VERKOOIJEN

LOEK
PETERS



SECRETS *of* WAR



Who can you trust when your world is upside down?